

DGWF

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG UND FERNSTUDIUM E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR UNIVERSITY CONTINUING AND DISTANCE EDUCATION



HOCHSCHULE UND WEITERBILDUNG

SCHWERPUNKTHEMA:

RE-ORGANISATION

WISSENSCHAFTLICHER

WEITERBILDUNG

2/13

Inhaltsverzeichnis

9 Editorial

9 WOLFGANG JÜTTE

Rückblick

10 Thema

Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung

10 KARIN DOLLHAUSEN, JOACHIM LUDWIG, ANDRÄ WOLTER

Organisation und Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung in einer bewegten Hochschullandschaft

14 ALEXANDER OTTO, ANDRÄ WOLTER

Re-Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Eine Fallstudie zum Funktions- und Organisationswandel wissenschaftlicher Weiterbildung

23 THOMAS BRÜSEMEISTER, MICHAEL SCHEMANN

Re-Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung als Regression
Ein Fallbeispiel - Hochschule Limes

28 KARIN DOLLHAUSEN, FRANZISKA ZINK

Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung an der Leibniz Universität Hannover
Fallstudie zu einem Realexperiment

33 JOACHIM LUDWIG

Fallstudie zur Hochschule Gubernatio

39 WOLFGANG JÜTTE, MARKUS WALBER

"Neuerfindung" als profilierendes Konzept der Re-Organisation in der wissenschaftlichen Weiterbildung
Das Fallbeispiel Leuphana

46 JOACHIM LUDWIG, MALTE EBNER VON ESCHENBACH

Wissenschaftliche Weiterbildung zwischen hochschulspezifischer Aufgabenerfüllung und (Sub-)Systembildung im Kontext lebenslangen Lernens
Vergleich von fünf Fallstudien zur Re-Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung

53 **Forum**

53 **KARL WEBER**

Wandel der Organisation wissenschaftlicher Weiterbildung an schweizerischen Hochschulen

61 **Projektwelten**

61 **STEFFEN ROGGE**

Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen
Wege zur Fachkräftesicherung

63 **CLAUDIA KOEPERNIK**

Aufbau der Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Westsächsischen Hochschule Zwickau
Weiterbildung als Strukturaufgabe

65 **MARION WADEWITZ, ALEXANDER SCHNARR, NADINE MERZ, HANNES SCHRAMM**

Berufsbegleitend ins Berufsschullehramt?
Zur methodisch-didaktischen Gestaltung eines berufsbegleitenden Studienformats im Rahmen des Projekts
„Nachfrage- und adressatenorientierte wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Erfurt“ (NOW)

71 **HELMUT VOGT**

Planungshilfen für Weiterbildende Studien

74 **Tagungsberichte**

74 **DANIEL MEYNEN**

**Konferenz der Europäischen Initiative „International Association of Elder Professionals
- Zusammen in Europa. e.V.“**
29. - 31. August 2013 in Klagenfurt

77 **JESSICA HEIBÜLT**

„Studieren ohne Abitur“
Tagung am 12. und 13. September 2013 an der Universität Hamburg

79 **MARIA KONDRATJUK**

„Programme, Themen und Inhalte der Erwachsenenbildung“
Bericht zur Sektionstagung Erwachsenenbildung der DGfE vom 19. - 21. September 2013 in Magdeburg

80 **Publikationen**

82 **Buchbesprechungen**

84 **Aus der Fachgesellschaft**

90 **Service**

90 **PRESSEMITTEILUNG**

91 **TERMINE**

92 **NEUE MITGLIEDER**

93 **NACHRUF**

94 **Notizen**

Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen

Wege zur Fachkräftesicherung

STEFFEN ROGGE

Deutschland steht vor der Herausforderung die Nachfrage nach Fachkräften auch in den kommenden Jahren decken zu können, um den zukünftigen wirtschaftlichen Erfolg im Land weiter zu sichern. Noch ist der zu erwartende Mangel an Fachkräften nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit noch nicht flächendeckend spürbar. Dennoch gilt es aktuell Wege zu finden, wie dieses Defizit an Fachkräften mit gezielten Maßnahmen spürbar verringert werden kann. Das Projekt „Offene Hochschule Harz: Programmentwicklung, Anrechnungsberatung, Netzwerkbildung“ ist von bundesweit 26 innovativen Einzel- und Verbundprojekten das einzige in Sachsen-Anhalt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Zuge des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ gefördert wird, um dieser Herausforderung zu begegnen.

Ziel des Projektes ist das Schaffen von Voraussetzungen zur nachhaltigen Einrichtung von berufsbegleitenden Studiengängen und anderen akademischen Weiterbildungsangeboten, bei denen auch Interessierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung, beispielsweise ohne Abitur oder Fachabitur, Berücksichtigung finden können. Die Entwicklung einer systematischen Anrechnungspraxis von bereits erworbenen Kompetenzen der Studierenden/Teilnehmer/-innen, die sowohl in Hochschulen, anderen Bildungseinrichtungen oder im Rahmen der beruflichen Tätigkeit erworben wurden, steht im Mittelpunkt des Projektes. Der dritte Schwerpunkt liegt in der Entwicklung von Modellen zur Bildung von Netzwerken mit Partnern wie Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Institutionen sowie von tragfähigen Geschäftsmodellen. Im Projekt wird die Programmentwicklung an der Schnittstelle zwischen den Anforderungen der Unternehmen, den Experten aus den Fachbereichen sowie den zuständigen Genehmigungsinstanzen der Hochschule koordiniert. Eine wichtige Rolle spielt die Gewinnung von Dozenten, die neben der fachlichen Eignung auch über didaktische Kompetenzen verfügen, um auf die Bedarfe Berufstätiger eingehen zu können.

Angewendet werden soll dies auf die Bereiche der Energie- und Wasserwirtschaft, des Ingenieurstudiums für Techniker sowie der Wirtschaftsförderung - auf Erfolg versprechende Anwendungsgebiete also, die von den Fachbereichen der Hochschule Harz in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen identifiziert wurden. Für Unternehmen der Energie- und Versorgungswirtschaft steht die Entwicklung eines

passgenauen Weiterbildungsprogramms für Mitarbeiter und Führungskräfte im Vordergrund. Die Basis bildet dabei eine umfassende Bedarfsanalyse, die in Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen, wie beispielsweise den Halberstadtwerke GmbH und der Thüga AG, durchgeführt wurde. Das Filtern von Ausbildungsschwerpunkten und die anschließende Umsetzung des Weiterbildungsprogramms innerhalb eines an die Bedürfnisse der Mitarbeiter und Unternehmen angepassten Zeitmodells, war Ziel dieser Bedarfsanalyse.

Im Ergebnis werden in den Bereichen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser/Abwasser jeweils bereichsübergreifend juristisches, ökonomisches, technisches und ökologisches Wissen vermittelt. Parallel erwerben die Studierenden soziale, kommunikative und unternehmerische Kompetenzen und vertiefen fachbezogenes Englisch als Fremdsprache. Das Weiterbildungsprogramm startet im Januar 2014. Da es sich um eine Erprobung des entwickelten Konzeptes handelt, ist die Teilnahme für Mitarbeiter/-innen von Unternehmen der Energie- und Versorgungswirtschaft kostenfrei.

Dagegen liegt der Fokus beim Aufbau eines Ingenieurstudiums für Techniker auf der Schaffung einer Schnittstelle zwischen Technikerschulen und der Hochschule Harz, um staatlich geprüften Technikern den Weg zu einem Hochschulabschluss zu öffnen. In Kooperation mit diesen Technikerschulen werden passgenaue Curricula für berufsbegleitende Studiengänge entwickelt, die auf den Schwerpunkten der Ausbildung aufbauen und diese vertiefen. Bereits in den Technikerschulen vermittelte Kompetenzen können auf das Hochschulstudium angerechnet werden. Gleichzeitig ist im Rahmen dieser Kooperation die Abstimmung zwischen Hochschule und Partnerschule in Bezug auf vor dem Studium zu vermittelnden Kompetenzen möglich. Der Aufbau von Netzwerken und Partnerschaften ermöglicht individuelle Anerkennungsprüfungen mit dem Ziel, diese in pauschale Anerkennungen von Kompetenzen im Rahmen von Kooperationsverträgen münden zu lassen.

Im dritten Programmpunkt sollen isolierte Module, Kurse oder Veranstaltungen, zusammenhängende Zertifikatskurse sowie ein berufsbegleitender Masterstudiengang „Wirtschaftsförderung“ entwickelt werden. Im Bereich der Wirtschaftsförderung sind in der Praxis drei wesentliche Berufsgruppen beschäftigt: Geographinnen/en und Raumwissenschaftler/-innen, Wirtschaftswissenschaftler/

-innen sowie Verwaltungs- und Sozialwissenschaftler/-innen. Bei der Gestaltung des Angebots wird insbesondere die zu erwartende unterschiedliche fachliche Herkunft der Studierenden berücksichtigt. Aufgrund der Heterogenität der Teilnehmer/-innen wird hierbei ein sehr flexibles Studien- und Anerkennungsmodell notwendig, das im Rahmen des Projektes „Offene Hochschule Harz“ entstehen soll. Die inhaltliche und strukturelle Entwicklung des Studiengangs geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Zielgruppe. So finden im Herbst 2013 Workshops zur Fort- und Weiterbildungskonzeption mit Vertretern aus Regional- und Wirtschaftsförderungsgesellschaften aus ganz Deutschland am Fachbereich Verwaltungswissenschaften statt. Im Ergebnis werden konkrete Hinweise und Erkenntnisse vor allem zur inhaltlichen Ausgestaltung der Module erwartet.

Kompetenzen anerkennen, nachhaltig entwickeln

Bei der Entwicklung der Formate wird explizit auch die Anrechnung außerhochschulisch sowie beruflich erworbener Kompetenzen auf einzelne Module der Studiengänge berücksichtigt. So wird eine professionelle Anlaufstelle zur Unterstützung der Programmentwickler und -verantwortlichen geschaffen, die auch in Fragen des Hochschulzugangs ohne eine „klassische“ Hochschulzugangsberechtigung kompetent unterstützt. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die an der Hochschule Harz entwickelten und angewendeten Verfahren zwar tragfähig sind, es für die Programmentwickler und -verantwortlichen aber oft schwer ist, sich in Details dieser Verfahren einzuarbeiten und sie anzuwenden. So sollen im Einzelfall auch Berufstätige bei schwierigen Detailfragen im Zusammenhang mit Hochschulzugang, Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen sowie sinnvollen Qualifizierungswegen beraten werden können.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es nicht ausreicht, nur attraktive Programme für die identifizierten Zielgruppen zu entwickeln; sie müssen von vornherein mit einem tragfähigen Vermarktungskonzept verbunden sein, das Kooperationspartner wie andere Hochschulen, Berufsakademien, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien, Fachschulen, Industrie- und Handelskammern etc. einschließt. Diese haben auf der einen Seite ein großes Interesse daran, ihren Absolventen attraktive Anschlussangebote zu bieten. Auf der anderen Seite wollen sie von der Kooperation profitieren, was bei der Konzeption der Geschäftsmodelle von vornherein zu beachten ist. Dieses Tätigkeitsfeld erfordert somit eine besondere Expertise, die dann auf die verschiedenen zu entwickelnden und bestehenden Angebote anzuwenden ist.

Die Hochschule Harz hat bereits gute Erfahrungen mit der „Anrechnung außerhochschulisch erworbener Qualifikationen“ gesammelt. Im Rahmen des Projektes der Bund-Länder-Kommission „Anrechnung von Qualifikationen aus der beruflichen Bildung“ wurden Verfahren zum Hochschulzu-

gang und zur Anerkennung von Qualifikationen entwickelt, die heute an der Hochschule Harz umfangreich und erfolgreich eingesetzt werden.

Praktische Erfahrungen wurden insbesondere im berufs begleitenden Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre im Bereich der individuellen und pauschalen Anerkennung mit Kooperationspartnern wie beispielsweise der VWA Göttingen und der VWA Braunschweig gesammelt. Auch im berufsbegleitenden Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre (MBA) wurde das in diesem Projekt entwickelte Verfahren erfolgreich angewendet.

Fazit

Ziel ist es, Menschen Weiterbildung und Hochschulabschlüsse zu ermöglichen, die aus verschiedenen Gründen (Berufstätigkeit, Familienarbeit) kein Vollzeitstudium aufnehmen können. Die beschriebenen Konzepte ermöglichen es, das Ziel des lebenslangen Lernens zu verfolgen, ohne die Berufstätigkeit aufzugeben oder wichtige gesellschaftliche Aufgaben vernachlässigen zu müssen. Personen, die auf Grund von Familienarbeit ihr Studium oder ihre Weiterbildung unterbrechen oder aufgeben mussten, können bereits erworbene Kompetenzen anrechnen lassen, sofern sie Teil des angestrebten Abschlusses sind. Die Entwicklung von Studien- und Weiterbildungsangeboten in enger Verzahnung mit der Wirtschaft ist dabei unumgänglich. Gleichzeitig können die Hochschulen durch Verbesserung der Durchlässigkeit beruflicher und akademischer Bildung einen neuen attraktiven Markt erschließen. Die Anerkennung bereits erworbener Kompetenzen als Teil der akademischen Ausbildung steht hier im Mittelpunkt, wobei gerade an dieser Stelle mit besonderer Sorgfalt gearbeitet werden muss. Zum Teil bestehen innerhalb der Hochschule Vorbehalte gegenüber der Anerkennung außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen, die vor allem auf der Befürchtung gründen, dadurch das eigene Ausbildungsniveau mittelfristig abzusenken. Jedoch zeigen hier Erfahrungen mit schon existenten berufsbegleitenden Studiengängen an der Hochschule Harz ein anderes Bild. Die Kommunikation mit den Studierenden im Rahmen der Lehrveranstaltungen ist auf Grund der Praxiserfahrungen häufig deutlich intensiver, wodurch sehr gute Lernerfolge möglich werden.

Autor

Steffen Rogge, Dipl. Kfm. (FH)
srogge@hs-harz.de